

PROF. D. KARL BARTH, D.D.

hat sich abgelesen
und liegt im Sakristei-Kasten
BONN A. RHEIN
SIEBENBERGSTR. 18
FERNSPRUCHER 8166

1. Dezember 1932

Lieber Herr Steck!

Die Konfusion muss in München wirklich gross gewesen sein oder noch sein. Nach dem mir zuvor ziemlich feierlich als Berichtigung der angeblich einseitigen Berichterstattung Gollwitzers angekündigten Briefe von Samethreuter musste ich ohne allen Zweifel annehmen, dass dies sozus. die christliche Tiefe des dort über G. gefällten Urteils sei; dass es nicht etwa über seine äussere Verirrung, sondern eben über seine Häresie gefällt worden sei. Der ganze Brief von Samethreuter war auf diese Voraussetzung aufgebaut; sie wurde mir auch Tags darauf durch einen Brief von Langenfaas bestätigt und wenn ich mich in meiner Antwort an das Votum dieser zwei Zeugen gehalten habe, so habe ich das Einzige getan, was nach dem, was ich wissen konnte, möglich war. Als gestern Morgen Ihr erster Brief eintraf, wusste ich zunächst wirklich nicht, was ich sagen sollte. Ein paar Stunden später betrat Gollwitzer die Szene - und siehe da, ich erfuhr, was Sie mir nun in Ihrem heutigen Brief bestätigen: er hatte von der angeblichen Anklage auf Häresie keine Ahnung, sondern ist vom Münchener Oberkirchenrat ziemlich genau so behandelt worden, wie ich es in meinem Brief unter Ziffer 2 als möglich bezeichnet hatte. Ich bin froh, in meinem Brief an keiner Stelle vom "Oberkirchenrat", sondern eben immer nur von der "Münchener Kirche" geredet zu haben und ich kann Sie nun nur bitten, überall, wo Sie etwa wegen meines Briefes angesprochen werden sollten, zu kommentieren, dass unter "Münchener Kirche" diejenigen Herren in München zu verstehen seien, die es offenbar gerne so gehabt hätten, wie sie es mir gegenüber darstellten. Ihnen gegenüber habe ich kein Wort zurückzunehmen. Sie wollten einen Ketzerprozess haben; sie haben ihn offenbar in ihrer - erregten Pfarrerohantasie sogar geführt u. zw. in eben der Weise geführt, die ich als liederlich bezeichnet habe. Dass der wirkliche, von O.K.R. geführte "Prozess" ein Disziplinarprozess war und dass der -setzer von dem -setzerprozess überhaupt nichts erfahren hat, ist eine Sache für sich, die die Sache jener Herren nicht besser macht. Sie wird aber, in meinen Augen wenigstens, noch schlechter gemacht durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen, die man sich mir gegenüber erlaubt hat, offenbar in der Meinung, ich würde die Mitteilung von einem disziplinarischen Vorgehen gegen G. mit dem Vorwurf des Parisiismus od. ägl. beantworten, in einem Ketzerprozess dagegen zu vornherein einen Beweis des tiefen theologischen Ernstes so mit dem man dort offenbar ins Leben gerne vorgegangen wäre. Was zur Rechtfertigung dieser "Münchener Kirche", also der perorierenden Pfarrer L., S., S. und wer da noch intellektueller Miturheber gewesen sein mag, zu sagen ist bleibt für mich abzuwarten. Zunächst kann ich nur staunen...

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

Karl Barth